



Programm für deutsche FSA an Colleges und Universitäten in den USA im Austauschjahr 2019/2020

Erfahrungsbericht

Caroline Bußmann
Bard College, Annandale-on-Hudson, NY

Vorbereitung und der erste Kontakt:

Um mich auf mein Jahr als FLTA (Foreign Language Teaching Assistant) vorzubereiten, erstellte ich verschiedene Materialsammlungen (Dateien, Instagram Posts, Online Artikel). Bei den Vorbereitungsseminaren wurde uns oftmals gesagt, dass wir authentisches Material aus Deutschland mitnehmen sollten, aber die meisten Unis und Colleges sind da gut ausgestattet. Abgesehen davon kommt ein digitaler Museumsrundgang bei den Studierenden auch besser an als ein verstaubtes Prospekt. Der erste Kontakt mit meiner Gastinstitution fand per Mail statt. Hier lohnt es sich offen und ehrlich zu kommunizieren und auch Bedenken zu äußern, die man hat. Das ist sowieso etwas, das man sich für das ganze Jahr merken sollte: Initiative zeigen und auf Menschen zugehen, denn so ergeben sich die besten Gespräche.



Die Unterkunft und der Campus



Ich habe mit acht anderen Fremdsprachassistenten (am Bard College FLETs genannt) auf dem Campus im „Stephens“, einem sogenannten Treehouse, im Crugar Village gewohnt. Wir würden es wohl am ehesten als Bungalow bezeichnen. Dort hat jeder sein eigenes kleines Zimmer, die zu Anfang sehr spärlich eingerichtet sind. Es gibt zwei Badezimmer, ein Gemeinschaftszimmer und eine Küche. In der Küche sind alle wichtigen Geräte vorhanden. In manchen Räumen war das WLAN sehr schlecht oder gar nicht vorhanden (so war es in meinem Zimmer). Packe also am besten einen WLAN-Verstärker o.ä. ein. Meistens gibt es auch eine Box für den jeweiligen Fremdsprachassistenten, in der Stifte, Schere, Kleber, Ordner und so weiter zu finden sind.



Der Campus selbst liegt mitten in einem Wald und ist unglaublich schön und weitläufig. Es lohnt sich in den ersten Tagen eine Campus Tour mitzumachen oder im Alleingang bei einem ausgiebigen Spaziergang all die Orte zu erkunden. Denn gerade im Spätsommer ist der Campus besonders schön und an einem Wasserfall oder im Rosengarten arbeitet es sich viel besser als am Schreibtisch.

Doch mit der wunderbaren Lage tief in der Natur kommt auch die Isolation. Das Bard College liegt sehr abgelegen und es ist nur schwer möglich dem College Leben und den Studierenden mal zu entkommen. In der näheren Umgebung gibt es ein Dorf (Red Hook), das mit dem Campus Shuttle erreichbar ist. Dort findest du einen Supermarkt, Cafés, Restaurants und ein Kino. Für größere Einkäufe und um Veranstaltungen zu besuchen, solltest du jedoch nach NYC fahren. Allerdings ist die Fahrt nach NYC ein bisschen aufwendiger: Zuerst musst du mit einem Bus zum Bahnhof und dann mit dem Zug nach New York. Klingt erstmal nicht schlimm, dauert aber lang und die Busfahrzeiten sind äußerst limitiert. Insgesamt war ich etwa dreieinhalb Stunden unterwegs, aber für einen Wochenendausflug ist das gut machbar!

Ansprechpartner und Kontaktpersonen:

Erste AnsprechpartnerInnen für alles Allgemeine findest du im International Office. Aus dem German Program wirst du außerdem eine/n SupervisorIn zur Seite gestellt bekommen. Alle DeutschprofessorInnen am Bard College sind unglaublich nett, hilfsbereit und kompetent! Am Language Center habe ich die meiste Zeit verbracht und damit automatisch viele Kontakte geknüpft.

Außerdem solltest du auf jeden Fall den Kontakt zu den Studierenden suchen. Es wird zwar während der Vorbereitung oft davon abgeraten, aber das Bard College ist recht klein und legt Wert auf die Gemeinschaft. Du bist dort in einer schwierigen Position zwischen StudentIn und Lehrkraft. Da du aber auf dem Campus lebst und in der Mensa isst, wirst du automatisch eher als StudentIn wahrgenommen. Außerdem gibt es kein „Entkommen“ vor den Studierenden. Wenn ihr abends ausgehen wollt, gibt es nur eine Bar (in Tivoli) und da es die einzige in der Gegend ist, sind dort eben auch die Studierenden. Abgesehen davon wirst du auf sie angewiesen sein, denn sie sind die beste Ressource, wenn du Informationen zum Nah- und Fernverkehr brauchst, holen dich möglicherweise mal irgendwo ab, wenn du nicht weiterweißt, und ermöglichen dir den Einblick in das echte amerikanische Leben.



Und die wichtigsten AnsprechpartnerInnen sind natürlich die anderen FLET/FLTAs! In der Zeit vor Ort wirst du nämlich nicht nur unterrichten, sondern auch persönlich über dich

hinauswachsen und vielleicht auch die ein oder andere persönliche Krise durchleben. Wir hatten dieses Jahr das Glück, dass wir eben nicht nur KollegInnen waren, die sich fachlich ausgetauscht haben, sondern zu einer Familie geworden sind, die in jeder Lebenslage zur Seite stand.

Deine Aufgaben:

Die Aufgabe des deutschen FLETs am Bard College ist es, die wöchentlichen Tutorien zu geben. Im Wintersemester gibt es einen Anfängerkurs, einen 300er Literaturkurs und einen 400er Literaturkurs. In den Kursen sind zwischen 5 und 15 Studierende. In deinen Tutorien hast du aber immer nur drei bis fünf Studierende. Für die Anfänger bedeutet das Tutorium vor allem die Grammatik, die sie gelernt haben in einen kommunikativen Kontext zu setzen. Die fortgeschritteneren Gruppen (300er und 400er) haben großes Interesse an Literatur, Musik und Filmen aus Deutschland. Der große Vorteil am Bard College ist, dass du als FLET thematisch keinem Curriculum folgen musst und dadurch unglaublich viele Freiheiten hast. Außerdem gab es einmal die Woche einen Language Table. Hier haben wir oft einfach über das geredet was bei den Studierenden gerade privat passiert, was am Wochenende unternommen wurde oder haben Spiele gespielt.



Je nach Vorausbildung würde ich empfehlen, sich auf jeden Fall mit den Deutschen Grammatikregeln auseinanderzusetzen und einen DUDEN zur Grammatik anzuschaffen. Denn die Studierenden kommen mit Fragen zu Ausnahmefällen, die du im Leben noch nicht bedacht hast (besonders als Nicht-Germanist). Gerade zur Vorbereitung der Unterrichtsstunden ist eine WhatsApp Gruppe mit den anderen FLTAs aus Deutschland auch ein wahrer Retter in der Not. Man kann sich gegenseitig inspirieren und gemeinsam Material sammeln.

Der große Vorteil am Bard Colleges ist, dass es sich um ein *Liberal Arts College* handelt. Die Studierenden müssen Kurse aus den unterschiedlichsten Fachbereichen besuchen. Sie bringen Denkweisen und Theorien aus vielen Feldern mit. Außerdem war jeder, der den Anfänger Deutschkurs besucht hat, bereits in Deutschland (das gehört zum Programm). **Ich habe zwar einiges an Material aus Deutschland mitgebracht, aber durch die Liberal Arts Ausbildung und den Aufenthalt in Deutschland wurden die Studierenden zu meiner besten Ressource.**

Die Studierenden werden dich auch immer wieder nach deinem persönlichen Lebenslauf oder nach deiner Meinung fragen, sowohl zu aktuellen Geschehnissen als auch zu privaten Angelegenheiten ihres Lebens. **Erzähle von dir, deinen Interessen, deinem Lebensweg, die Studierenden sind aufmerksame Zuhörer und wissen deinen Rat zu schätzen. So konnte ich zwei meiner Studierenden dazu inspirieren sich bei Fulbright für das FLTA Programm zu bewerben und beide wurden in Deutschland für das Programm ausgewählt.**

Das Freizeitleben:



Das Bard College bietet einige Möglichkeiten sich einzubringen. Zum einen kannst du bei einem der Clubs mitmachen (es gibt zu Beginn des Semesters eine „Club Fair“) oder man kann sich in den Organisationen engagieren. Bei den Sportteams ist es etwas schwierig. Du kannst zwar das Fitnessstudio nutzen, Kurse mitmachen und auch bei Teams mittrainieren, bist aber nicht befugt bei Turnieren mit dem Team anzutreten, da du kein/e VollzeitstudentIn bist. Daher lohnt es sich für die Teams nicht dich aufzunehmen, aber wenn man nachfragt und sich qualifiziert, machen manche es trotzdem. Außerdem kannst du beim Bard Community Orchestra mitmachen, wenn du ein Instrument spielst. Da solltest du nur beachten, dass du, bevor du dort mitspielen kannst, dich einem Vorspiel unterziehen musst und danach wird dann über deine Qualifikation fürs Orchester entschieden. Das gilt eigentlich für alles was du am Bard College im Bereich Musik machen willst. Aber wenn es dich interessiert, bist du dort genau richtig, denn das Konservatorium, sowie dessen ProfessorInnen und StudentInnen haben viel zu bieten!

Außerdem solltest du die täglichen Mails mit den Veranstaltungstipps lesen, dort wird immer auf Vorträge, Events, Konferenzen, Sportturniere und Konzerte hingewiesen und für die Studierenden und Lehrenden sind die eigentlich immer kostenlos. Abgesehen davon schickt auch das International Office immer wieder E-Mails mit geplanten Aktionen raus. Dazu gehören Ausflüge zu großen Outlet-Shoppingmalls, in das Wandergebiet des Hudson Valleys und gemeinsame Abendessen. Diese Veranstaltungen eignen sich besonders gut, um die Region kennenzulernen und dich mit anderen internationalen Studierenden zu vernetzen.

Fazit:

Ich muss zugeben, dass es eine Weile gedauert hat, bis ich mich an das amerikanische Leben gewöhnt und in die Abläufe eingefunden habe. Zu Anfang war ich auch immer wieder von der Lage des Bard Colleges frustriert. Doch mit der Zeit gewöhnt man sich an die kulturellen Gegebenheiten und weiß die Natur und Ruhe sehr zu schätzen.

Die Studierenden, die FLETs und die ProfessorInnen haben das Bard College für mich zu einem zu Hause werden lassen und der Job hat unglaublich viel Spaß gemacht! Und jetzt wo ich wieder in Deutschland bin, kann ich es kaum erwarten einmal ans Bard College wieder zurückzukehren.



Sie sind neugierig geworden auf das FSA-Programm an Colleges und Universitäten in den USA? Hier finden Sie mehr Interessantes und Wissenswertes:

- [Interview von Fulbright Germany mit Caroline Bußmann](#)
- weitere [Erfahrungsberichte](#) auf der PAD-Website
- [Bewerbungsverfahren: Als FSA im Ausland](#)
- [Hinweise zum Zielland USA](#) und [Zeitleiste USA](#)
- [FAQ](#) zum FSA-Programm
- [Camupsbotschafter*innen](#): Ansprechpartner*innen an Hochschulen in Deutschland

Version 1.0 vom 13.08.2020

Sekretariat der Kultusministerkonferenz
Pädagogischer Austauschdienst (PAD)
Referat VB-FSA
Graurheindorfer Str. 157
53117 Bonn
Tel. 0228 501-0
E-Mail fsa@kmk.org
www.kmk-pad.org
#fsa_pad